Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

114 (15.5.1892) III. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 114. III. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 15. Mai **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Die von Seiten der fürstlich Leiningen'schen Standes- und Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Pfarrers Heinrich Heinzerling in Uissingen auf die erledigte evangelische Pfarrei Mittelschefflenz ist unter dem 29. April d. J. kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 14. Mai.

76. Sitzung der zweiten Kammer.

Am Ministertische: Staatsminister Dr. Turban, Staatsrath Eisenlohr.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Auf derselben steht: Fortsetzung der Berathung der Kommissionsberichte zu dem Gesetzesvorschlag der Abgg. Birkenmayer und Genossen und zu dem Antrag der Abgg. Muser und Genossen, die Einführung des direkten Wahlrechts für die Landtagswahlen betreffend.

Abg. Schumann kann die von der großh. Regierung geltend gemachten Gründe gegen die Einführung des direkten Wahlrechts nicht anerkennen. Redner führt aus: Die Bewegung sei nicht eine künstlich im Hause erzeugte, sondern von außen, vom Volke in dasselbe hineingetragen. Auf ihrem Wahlprogramm stände die Abschaffung der ersten Kammer; aber die demokratische Partei sei für jetzt bescheiden genug, um zufrieden zu sein, wenn nur einmal der vorliegende Antrag voll und ganz angenommen würde. Die Annahme, daß demokratische Grundsätze nicht auf einer monarchischen Verfassung bestehen können, sei durchaus unbegründet. Das indirekte Wahlrecht sei eine Täuschung; der Wähler habe dabei das Recht, den Wahlmann zu wählen, nicht aber den Abgeordneten; eine allgemeine Gleichgiltigkeit sei die nächste Folge eines solchen Systems. Die indirekte Wahl ist aber auch nicht die Wahrheit, nicht das Spiegelbild der Wähler, des Volkswillens, da alle Fühlung zwischen Vertrauensmann und Gewählten verloren gegangen. Die Idee des Gesetzes werde umgangen, die Praxis verwirkliche nicht mehr den Gedanken des Gesetzes, da die Wahlmänner nicht frei und unabhängig ihren Abgeordneten auszusuchen in der Lage sind. Auch die Presse müsse während der Vorbereitungen und im Verlaufe des ganzen Wahlkampfes in innigem Zusammenhange stehen mit den Angehörigen der Partei. Die Grundidee der gegnerischen Mehrheit sei die, in Form von Kautelen einem Mißbrauch des Rechtes vorzubeugen. Das Volk als bösartige, unzuverlässige Masse zu betrachten, welche die ihr gewährten Rechte sofort mißbrauchen werde, sei eine Anschauung der Reaktion. Das Vertreten von besonderen Interessen in einer Kammer sei seines Erachtens nicht angezeigt; die jetzige Zusammensetzung der ersten Kammer erwecke schwerwiegende Bedenken. Das Mittel und der Weg, sich zu faktischer Geltung zu bringen, das wesentliche Recht der Volksvertretung sei das Steuerverweigerungsrecht und dieses komme der zweiten Kammer zu. Dieses Recht müsse sich aber innerhalb vernünftiger Grenzen halten. Von Abg. Fieser sei gestern das richtige, ausschlaggebende Wort gefallen, es sollten auch die Minoritäten zur Geltung kommen, dies sei aber bei der beantragten Einführung der relativen Mehrheit nicht möglich. Gegen eine Revision oder Veränderung der Verfassung habe seine Partei nichts, eine solche müsse aber in liberalem und fortschrittlichem Sinn geschehen.

Abg. Gönner ist nicht der Ansicht, daß die Einrichtung des indirekten Wahlsystems so schlecht und verwerflich sei, daß man nicht schnell genug damit aufräumen könne. Das Vorbild der Reichsverfassung habe es zur Folge gehabt, daß man der Einführung des direkten Wahlrechts allenthalben näher getreten ist. Auf die Länge der Zeit wird man sich allerdings auch der Verwirklichung des Gedankens nicht entziehen können. Allein ohne Bedingungen könne ein solcher Schritt nicht gethan werden. Es sei keine platonische Anwandlung seiner Partei, sondern die ernste Absicht, den Bedürfnissen und der Stimmung des Volkes entgegenzukommen. Ob die Bedingungen (Kautelen) dann annehmbar sein werden, sei die Frage eines Kompromisses zwischen Regierung und Volksvertretung.

Abg. v. Buol erklärt den gestrigen Ausführungen des Staatsministers gegenüber, die Heranziehung des Fürsten Bismarck zum Vergleich sei keine glückliche gewesen; Redner begnüge sich damit, darauf hinzuweisen, daß derselbe das indirekte Wahlrecht das „allerverrückteste System" genannt habe. Das direkte Wahlrecht sei in der Hand der Gegner eine scharfe Waffe; nichts destoweniger aber sei dasselbe das richtigere, relativ bessere System und das einzige wirksame Mittel zur Bekämpfung der sozialen Gefahr. Das indirekte Wahlrecht schließe eine offenkundige Umgehung des Gesetzes in sich. Redner werde daher für den vorliegenden Antrag stimmen.

Abg. Blum bezeichnet es als unzweifelhafte Thatsache, daß die Bewohner der Städte im Allgemeinen Anhänger des direkten Wahlrechts seien, während die Landbevölkerung für das indirekte sei (Widerspruch rechts), was Redner als Ergebniß der Zerstreuung auf dem Lande erklärt. Bei den direkten Wahlen werde sich ein Abgeordneter während seines Mandates bei der großen Masse der Wähler nicht berathen können mit seinen Vertrauensmännern. Daß durch diese Wahlen die Ziele, welche gestern Abg. Dreesbach mit so großer Unverfrorenheit vorgeführt, so leicht und schnell sich erreichen lassen, müsse er sehr bezweifeln.

Abg. Gerber tritt mit großem Pathos den gestrigen Darlegungen des Abg. Kieser entgegen, insbesondere der Behauptung, daß in Amerika die Geistlichen vom Wahlrecht ausgeschlossen seien. Die seiner Partei untergeschobenen Ziele, welche dieselbe mit dem Antrage verfolge, seien gänzlich ungerechtfertigt. Dem Abg. Blum müsse er bemerken, daß die Landbevölkerung schon längst mehr noch als die Städter nach dem direkten Wahlrecht verlange. Zur allgemeinen Heiterkeit verbreitet sich Redner über die Kautelen, die Verhältnisse der ersten Kammer, die doppelte Wahlbefugniß der Herren Universitätsprofessoren, es sollten diese Wahlen vor denjenigen der zweiten Kammer stattfinden, dann wäre dem ganzen Uebelstand abgeholfen. Die Weigerung der Regierung sei unerhört. Das sei ein schöner Liberalismus, der sich vor der Masse fürchtet. (Oho!)

Abg. Wilckens ist kein ausgesprochener Gegner des indirekten Wahlrechts und glaubt, daß mit diesem System eine dem Volkswillen entsprechende Volksvertretung zu Stande gebracht werden könne und zu Stande gebracht worden sei. Die geringe Betheiligung bei den so wichtigen Wahlen, sei ein großer Uebelstand, wo aber direkt gewählt wird, da werde eine lebhafte, rührige Betheiligung sich geltend machen. Redner verkennt aber nicht die Bedenken, die jedoch in der Allgemeinheit der Wahlen lägen, nicht darin, daß direkt gewählt werde und aus diesem Grunde stimme Redner den Kommissionsanträgen zu.

Abg. Klein-Wertheim ist der Meinung, daß die Einführung von Kautelen mehr dazu angethan sei, die soziale Bewegung und Aufregung zu steigern, als die Verweigerung des direkten Wahlrechts; aus diesen Erwägungen stimme Redner gegen alle Anträge.

Abg. Venedey präzisirt seinen Standpunkt dahin, daß die Wahlen ein treues Bild dessen sein müßten, was im Volke vorgeht, was das Volk bewegt. Dies ermögliche aber einzig und allein die direkte Wahl. Wer, welche Partei dabei in Vortheil komme, könne heute nicht in Betracht fallen, die Hauptsache müsse sein, daß der Wille des Volkes zum Ausdruck gelange und aus diesem Grunde würde Redner der Vorlage auch zustimmen, selbst wenn er die Gewißheit hätte, daß dadurch seine Partei aus der Volksvertretung hinausgefegt werde.

Abg. Wittum behauptet, das verfassungsmäßige alte Wahlsystem sei in der Praxis thatsächlich schon zum direkten geworden; mit dem indirekten Wahlrecht werde man noch recht unerquickliche Früchte zeitigen sehen. Allein eine gewisse Stetigkeit bei einer Reform sei nicht außer Acht zu lassen; deßhalb könne ein solcher Schritt nicht bedingungslos gethan werden. Redner vertritt warm die Interessenvertretung der einzelnen Stände und Körperschaften und ist im Uebrigen erfreut, daß die Kommission zu einer zustimmenden Stellungnahme gekommen sei; er werde ihrem Antrag beistimmen, bezw. dem Antrag Muser.

Darauf wird der inzwischen eingelaufene Schlußantrag zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Nach einem längeren Schlußworte der Berichterstatter, der Abg. Muser und Fieser, in welchem Beide ihren gestern dargelegten Standpunkt noch einmal begründen, und einer persönlichen Bemerkung des Abg. Birkenmayer wird in der darauffolgenden Abstimmung der Gesetzesvorschlag der Abgg. Birkenmayer und Gen. dem Antrage der Kommissionsmehrheit entsprechend mit 32 gegen 28 Stimmen abgelehnt, und wird demgemäß in die Berathung des Gesetzentwurfes nicht eingetreten; mit derselben Mehrheit wird der Antrag der Abgg. Muser und Genossen abgelehnt, dagegen der modifizirte, im Verlauf der Sitzung eingebrachte Kompromißantrag der Abgg. Muser und Genossen zu Absatz 2 des Mehrheitsantrages: auszusprechen, daß die zweite Kammer mit der Aenderung des Wahlsystems durch Einführung der direkten Wahlen einverstanden sei und wünsche, daß eine Gesammtrevision der Verfassung vorgenommen werde, nahezu mit allen Stimmen angenommen; ebenso wird der dem Sinne nach gleiche Absatz 3 des Mehrheitsantrages: die großh. Regierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf auf Abänderung der Verfassung in diesem Sinne vorzulegen, fast einstimmig angenommen.

Damit ist die gegenwärtige Tagesordnung erledigt und die Sitzung wird geschlossen; die nächste ist auf Montag, 16. Mai, Vorm. 11 Uhr, anberaumt.

Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr.

* * *

Die Erklärung, welche Herr Staatsminister Dr. Turban Namens der großh. Regierung über ihre Stellung zu der Frage des direkten Wahlrechts für die zweite Kammer in der gestrigen Sitzung abgab, hatte folgenden Wortlaut:

„Nachdem Vertreter sämmtlicher Parteien gesprochen haben, wolle er den Standpunkt der Regierung kurz erläutern. Die Regierung hat sich stets für das indirekte Wahlrecht ausgesprochen und sie ist heute noch der Ansicht, daß dieser Standpunkt der richtige ist. Sie ist deßhalb nicht in der Lage einem Gesetzesantrag zuzustimmen, welcher das direkte Wahlrecht fordert. Um in einer solch wichtigen Frage eine Entscheidung zu treffen, wie sie verlangt wird, müßte eine tiefgehende Stimmung im Lande vorhanden sein, um das Richtige zu treffen. So liegen die Verhältnisse aber nicht. Man dürfe wohl nur von einer augenblicklichen Stimmung nach dem Ausfall der Wahlen sprechen, die es jedoch nicht zuläßt, aus derselben einen auf wohlbegründete Ueberzeugung beruhenden Beschluß zu fassen. Hat man denn im Lande Alles gethan, was man hätte thun können und müssen, um die Wahlen so zu lenken, wie es nothwendig gewesen wäre? Da dies nicht der Fall, so war es Vielen recht, nach einem andern Grunde zu suchen und da mußte das bestehende Wahlsystem herhalten, und dann wird zu etwas gegriffen, wovon man nicht weiß, welche Folgen es nach sich ziehen kann. Die Regierung ist heute noch der Ansicht, es sei nothwendig, das indirekte Wahlsystem beizubehalten, nicht etwa aus Eigensinn, sondern aus wohlerwogenen Gründen. Es wird Niemand im hohen Hause sagen wollen, daß jedes Individuum in gleichem Maße befähigt sei, um zu erkennen, welches die richtigen Mittel sind, die Bedürfnisse des Staates zu befriedigen. Das allgemeine Wahlrecht für sich allein ist eine Gefahr, welche durch ein wirksames Gegengewicht eingeschränkt werden muß. Wir haben alle Ursache zufrieden zu sein, daß durch die indirekte Wahl Ausschreitungen und verwerfliche Einwirkungen auf die nicht ganz urtheilsfähigen Massen, wie sie bei den direkten Wahlen sich ereignen, vermieden werden. Darum hat es kein Bundesstaat unternommen, das direkte Wahlrecht unbeschränkt für den Landtag einzuführen. Warum sollten gerade wir den Schritt in's Dunkle thun? Auch nicht Fürst Bismarck hat für den preußischen Landtag die Einführung des direkten Wahlrechts für passend erachtet. Die Regierung würde glauben, ihre Pflicht gegen das Wohl des Landes zu verletzen, wenn sie thun würde, was ihr durch die Anträge zu thun angesonnen wird. Als 1869—1870 die großen liberalen Konzessionen gewährt wurden, glaubte die Regierung das Aeußerste zu thun, was sie im Interesse der Volkswohlfahrt thun konnte. Es wurde das allgemeine gleiche Wahlrecht gewährt, jedoch nur unter der Voraussetzung des indirekten Wahlverfahrens, welches als eine Garantie betrachtet wurde. Das gegenwärtige Ministerium könnte es nicht wagen, etwas aufzuheben, was als eine wirksame Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts angesehen werden muß. Was aber die Anträge der Mehrheit betrifft, so müsse er ebenso bestimmt erklären, daß, wenn diese Kautelen darin gefunden werden wollten, daß eine Aenderung in der Organisation der ersten Kammer getroffen würde, dies für die Regierung gleich unannehmbar wäre. Die Kautelen können nur in der Wahlordnung zur zweiten Kammer gefunden werden. Ohne solche würde ein ununterbrochener Konflikt zwischen den beiden Kammern entstehen und es würde bald die erste Kammer in ihrer Thätigkeit vollständig gehemmt sein. Wenn nun auch noch von einer Gesammtrevision der Verfassung die Rede ist, so möchte ich Sie davor warnen. Hüten Sie sich, ohne ein dringendes Bedürfniß an unserer Verfassung zu rütteln. Sie war zu allen Zeiten ein Palladium unseres freiheitlich geordneten Staatslebens. Sie würden auch bei einer Gesammtrevision Fragen aufrollen, deren Lösung zu außerordentlichen Schwierigkeiten führen müßte. Wenn ich diesen Gedanken ausspreche, so bin ich in demselben bestärkt durch die Anträge der Minderheit. Was der Herr Abg. Muser in seinem Minderheitsbericht ausführt, ist die Konsequenz der demokratischen Auffassung vom Staatswesen. Wir leben aber in der konstitutionellen Monarchie. Die gegenwärtige Regierung wird niemals in der Lage sein, einen Gesetzentwurf, wie er hier von ihr verlang wird, vorzulegen.

K.R. Die deutsche Marine. II.

Nun genügen aber Schiffe allein auch nicht, deren Bemannung in zweckentsprechender Weise ist eine weitere unleugbare Nothwendigkeit. In der dem Marineetat für 1892/93 beigefügten Denkschrift wurde die zwingende Dringlichkeit einer geringen Verstärkung unseres Seeoffizierkorps unter Hinweis auf die ständig zunehmende Steigerung der maritimen Streitkräfte unserer Gegner und auf die Mängel, die aus einer unvollkommenen und ungeübten Besatzung eines Kriegsschiffes im Mobilmachungsfalle entstehen müssen, eingehend begründet. Die neu bewilligten 22 Offizierstellen und 20 Kadetten können aber unmöglich das ungeheuere Manquement von 256 Seeoffizieren decken, das im Kriegsfalle nach Einstellung der Reserve- und Seewehroffiziere, der pensionirten und in Offizierstellen zu verwendenden Deckoffiziere noch besteht. Schon im Frieden macht sich der Mangel an Seeoffizieren empfindlich bemerkbar, und es ist eine bekannte Thatsache, daß der Dienst ein außerordentlich aufreibender ist, daß z. B. auf größeren Schiffen fünf Offiziere den Dienst verrichten, zu dem etatsmäßig acht vorhanden sein sollen. Eine solche Ueberbürdung, die sich vorläufig noch nicht vermeiden läßt, muß eben sowohl die Ausbildung der Offiziere, wie ihre Gesundheit schädigen, füglich auch die Schlagfertigkeit der Flotte in Mitleidenschaft ziehen.

Wenn der junge Offizieraspirant nach dem Verlassen des Gymnasiums die nöthigen Vorbedingungen erfüllt hat, wird er als Kadett in Gemeinschaft mit bisher 59, nunmehr 79 Kameraden an Bord des Kadettenschulschiffes auf 6 bis 8 Monate eingeschifft und erhält hier den ersten praktischen und theoretischen Berufsunterricht, zu dem natürlich auch Unterweisung im Infanteriedienste gehört. Nach Beendigung dieser sechs- bis achtmonatlichen Uebungsreise besuchen die Kadetten den Kadettenlötus der Marineschule während eines halben Jahres und legen am Schlusse die Seekadettenprüfung ab. Nach Bestehen derselben werden sie auf zwei Jahre an Bord der zum Uebungsgeschwader gehörenden Schiffe — modernisirte Panzer und Panzerdeckkreuzer — und schließlich noch für eine kurze Zeit an Bord des Artillerieschulschiffes Mars eingeschifft; sodann erfolgt die Ernennung zum Unterleutnant z. S. Diese zwei Jahre sind der Zeitraum, binnen welchem die jungen Leute im Wesentlichen Alles lernen sollen, was ihr späterer Beruf an praktischen Kenntnissen von ihnen fordert. Als Schlußstein der Ausbildung folgen noch eine halbjährige praktische Dienstzeit an Land oder Bord und der einjährige Besuch der Marineschule. Innerhalb vier und ein halb Jahren wird der von der Schule entlassene Aspirant somit wirklicher Seeoffizier. In Anbetracht der ungemein hohen Anforderungen, die an den Seeoffizier gestellt werden müssen, ist diese Vorbildungszeit kaum hinreichend, um die wünschenswerthe Sicherheit auf allen Gebieten der Marine zu erzielen. Wenn auch die schwierige Kunst der eigentlichen Seemannschaft durch das allmählige Verschwinden der vollgetakelten Kriegsschiffe von dem heutigen Seeoffizier nicht mehr verlangt werden kann, so muß dieser doch auch jetzt noch von dieser Kunst so viel verstehen, daß er die Segelexerzitien, die Steuerung, sowie die Bedienung der Boote richtig zu überwachen im Stande ist.

Neben der vielseitigen wissenschaftlichen Vorbildung werden vom Seeoffizier umfassende Kenntnisse der einzelnen Schiffstypen, der Maschinensysteme, genaue Vertrautheit mit der Geschütz- und Torpedoarmirung, außerdem aber der vollständige Infanteriedienst verlangt. Vergleicht man diese Anforderungen mit denjenigen, die an einen Offizier der Armee, der zu seiner Ausbildung zwei Jahre braucht, gestellt werden, so scheinen diese vier Jahre für den Seeoffizier fast eine zu kurz bemessene Zeit, umsomehr, als die durch den Mangel an Offizieren bedingte unausgesetzte Heranziehung zum praktischen Dienste in späteren Jahren zur Vervollständigung der theoretischen Kenntnisse nur sehr geringe Zeit übrig läßt.

Hat der junge Offizier die Berufsprüfung bestanden, so wird er als Wachtoffizier eines größeren Schiffes in den heimathlichen Gewässern verwendet, dann zumeist in fremde Meere entsandt und übernimmt endlich nach seiner Rückkehr von dort ein bis zwei Jahre hindurch die infanteristische Ausbildung der Mannschaften am Lande. — Kaum ist er in irgend einem Dienstzweige mit seinen Obliegenheiten vertraut geworden, so erfolgt schon seine Abkommandirung in eine andere Dienststellung. Nach Verlauf von vier bis fünf Jahren werden die Unterleutnants zu Leutnants z. S. befördert und übernehmen als solche schon in den meisten Fällen den verantwortlichen Posten eines selbständigen Kommandanten eines kleinen Torpedobootes, gleichviel ob sie sich mit der Torpedowaffe eingehender beschäftigt haben oder nicht. Später finden sie auch Verwendung als Navigationsoffizier oder als erster Offizier auf kleineren Fahrzeugen. Sobald nach einer Frist von ungefähr fünf bis sechs Jahren die Leutnants z. S. zu Kapitänleutnants befördert sind, erhalten sie, je nach persönlicher Eignung, ein selbständiges Kommando über ein größeres Torpedoboot, ein Kanonenboot, oder aber sie thun Dienst als erster Offizier auf einem Aviso, Kreuzer u. s. f., oder endlich als Batterieoffizier auf einem Panzerschiffe, bezw. am Lande als Kompagniechef. Sind wiederum 5 bis 6 Jahre verflossen, von denen in der Regel zwei im Auslande und zwei am Lande verbracht werden, erfolgt die Beförderung zum Stabsoffizier. Nun muß die vielseitig theoretische und praktische Ausgestaltung des Wissens eine so vollkommene sein, daß die Verwendung in jeder Dienststellung möglich ist. Was das heißen will, leuchtet so recht ein, wenn man bedenkt, daß bei dem Landheer für jeden der Zweige, die der Seeoffizier vollständig und in dem gleichen Maße, wie der Armeeoffizier beherrschen muß, eine besondere Waffe vorhanden, also auch eine besondere Ausbildung erforderlich ist. Während der Artillerieoffizier neben dem Feldgeschütz nur die wenigen Systeme der Festungsgeschütze zu kennen braucht, muß der Seeoffizier mit sämmtlichen Kalibern der Schiffs- und Küstengeschütze, sowohl der deutschen — es gibt deren mehr als zwanzig — und der fremden Marine vertraut sein. Nicht minder umfassende Kenntnisse erfordert die Torpedowaffe und die Konstruktionslehre der sehr komplizirten Maschinensysteme. Bei einer solchen Fülle des Stoffes ist ein gründliches Durchdringen des einzelnen Gebietes fast unmöglich, erfordert jedenfalls eine schier unmenschliche geistige Ueberanstrengung. Erleichtert und wesentlich gefördert kann die Ausbildung des Seeoffizierkorps nur durch eine erhebliche Vermehrung desselben werden.

Hoffentlich wird sich ein richtigeres Verständniß für die Bedeutung und die Bedürfnisse der Marine im deutschen Volke Bahn brechen und die Volksvertretung bestimmen, einsichtsvoller den Forderungen der Marineleitung zu begegnen, als bisher. Welch' ein eigenthümlicher Widerspruch liegt doch in dem Umstande, daß bei einem Volke, in dessen Mitte schon vor einem Vierteljahrtausend ein Fürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg die hohe Bedeutung der Seeschifffahrt und ihres Schutzes mit klarem Blicke erkannte, noch heute die Mehrzahl seiner Vertreter im Reichstage ein gewisses Grausen empfindet, wenn von „erweiterten Zielen" der Kriegsmarine gesprochen wird, nachdem seit Jahrzehnten die Handelsschifffahrt derselben Nation die alten, enggeschnürten Bande längst zersprengt hat und auf dem Erdballe an dritter Stelle steht, mit Kraft und Opfermuth ringend, sich in ihrem vollen Umfange zur Geltung zu bringen! — Nicht das vaterländische Wort, nur die vaterländische That hat Werth, sei ihre Vollführung auch mit Opfern verknüpft!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe,** 14. Mai. Unter der Ueberschrift „Gemeinsame Ziele" werden die Ergebnisse des Jubiläumstages der deutschen Partei in Württemberg von der Bad. Korr. einer längeren, sehr beachtenswerthen Besprechung unterzogen. Es wird darin zunächst auf den günstigen Verlauf des Festes hingewiesen und dann des Weiteren bemerkt: Die Vortheile solcher politischer Versammlungen sind unverkennbar; gelten diese doch nicht nur der Erinnerung an vorangegangene, erfolgreich geschlagene Kämpfe im Dienste des Vaterlandes; sie sollen vielmehr neue Mitstreiter für die gute Sache heranziehen, die frohen Muthes eintreten in die Bahnen, welche ihnen von den alten Kämpen der Partei bereitet worden sind. Die württembergische Deutsche Partei, welche ein Glied der großen deutschen nationalliberalen Partei ist, verfolgte wie diese niemals und nirgends Sonderinteressen; sie steht treu zum angestammten Fürsten und fördert des Heimathlandes Wohlfahrt, sie ist aber auch eine reichsdeutsche Partei. Um als solche das angestrebte Ziel auch in Zukunft zu erreichen, bedarf die württembergische Deutsche Partei des Anschlusses an ihre Gesinnungsgenossen in den anderen deutschen Bundesstaaten, vornehmlich in Süddeutschland und die badischen, hessischen, bayerischen, pfälzischen Nationalliberalen sollten auch ihrerseits darauf hinwirken, daß eine möglichst innige Fühlung zwischen den einzelnen Landesverbänden der eigenen Partei erzielt werde. Vor der Feststellung der Heidelberger Erklärung und noch einige Zeit später haben gemeinsame Berathungen von Abgeordneten der süddeutschen nationalliberalen Partei in ziemlich regelmäßigen Zeiträumen stattgefunden, deren günstiges Ergebniß damals von den Betheiligten anerkannt worden ist. Liegt etwa heute ein Bedürfniß für derartige Zusammenkünfte nicht mehr vor? Die Bad. Korr. glaubt nicht, daß die Bedürfniß- und Zweckmäßigkeitsfrage verneint werden könnte. Auch während der Stuttgarter Jubiläumsfesttage ist der Wunsch ausgesprochen worden, lebhaftere Beziehungen zwischen den einander nahestehenden süddeutschen Gruppen der nationalliberalen Partei wieder anzuknüpfen. Diskussionsmaterial wäre wohl in reichlichem Maße vorhanden. Selbst wenn man von der Erörterung programmatischer Fragen absieht, würden schon die mannigfachen Organisationsangelegenheiten Stoff zu Auseinandersetzungen geben und durch die letzteren die Grundlage zu einem einheitlichen Vorgehen der befreundeten und einem gemeinsamen Ziele zustrebenden Parteien geschaffen werden. Daß ein solches zielbewußtes, einheitliches Vorgehen jetzt nicht immer zu Tage tritt, kann wohl nicht bestritten werden und wir glauben, daß sich Derjenige wohl als der bessere Parteifreund erweist der offen auf diesen Mangel hinweist, als Jener, der aus Rücksicht auf die Kommentare der gegnerischen Presse lieber davon in der Oeffentlichkeit nicht spricht. Die Zeiten sind zu ernst, die Bearbeitung der Wähler durch radikale Parteien so offenkundig und — es muß leider zugestanden werden — so wirksam, daß der nationalliberalen Partei in erhöhtem Maße die Pflicht erwächst, Alles zu thun und Nichts zu unterlassen, was die Agitation der Gegner weniger erfolgreich zu machen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

geeignet erscheinen könnte. Daß zur Erreichung dieses zum Besten des Staatsganzen anzustrebenden Zweckes die ziffermäßige Verstärkung der nationalliberalen Partei und möglichst weitgreifende Ausbreitung ihrer Grundsätze erwünscht ist, kann wohl nicht bezweifelt werden. Als eines der Mittel, welche diesen Zweck fördern können, muß aber der innige Zusammenschluß der Parteiangehörigen betrachtet werden und deßhalb wäre es erwünscht, wenn den Vertrauensmännern der süddeutschen nationalliberalen Partei oft Gelegenheit zu gegenseitigem Meinungsaustausch geboten würde.

* **Karlsruhe**, 14. Mai. Graf Ballestrem, der jetzige Führer der Zentrumspartei, hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. v. M. behauptet, es sei notorisch, daß es sich die Herren vom Evangelischen Bunde zum Geschäft machten, die christlichen Konfessionen auf einander zu hetzen, damit dann die Ungläubigen im Trüben fischen könnten. Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes erläßt jetzt gegen diese Behauptung einen energischen Protest, welcher wie folgt schließt: „Wir protestiren gegen die Insinuation, als ob der Evangelische Bund es sich zum Geschäft mache, die christlichen Konfessionen auf einander zu hetzen. Wir sind uns bewußt, nur gegen Uebergriffe der ultramontanen Partei, gegen Schädigung unserer Kirche durch dieselbe und gegen Verlästerung Dessen, was uns heilig ist, unsere Stimme erhoben zu haben; bewußt, statt unsererseits zu „hetzen", nur gegen Verhetzungen von anderer Seite uns zu wehren; bewußt, nicht andere in ihrem Glauben stören, sondern nur die Glieder unserer Kirche in ihrem Glauben stärken und gründen zu wollen. Wir protestiren ferner noch viel energischer gegen die frivole Unterstellung, als sei es unser Zweck, daß die Ungläubigen im Trüben fischen könnten, da wir im Gegentheil im festen u. entschiedenen evangelischen Glauben die einzig erlaubte und einzig sichere Waffe unserer Kirche und in dem Unglauben ihren größten Feind sehen. Wir bedauern endlich, daß unter dem Schutze der parlamentarischen Redefreiheit so offenbare Verleumdungen haben ungerügt öffentlich laut werden können."

* **Karlsruhe**, 14. Mai. Zur Frage der Simultan-(gemischten) Schulen ist die erste amtliche Kundgebung des neuen preuß. Kultusministers erschienen. Es handelt sich um eine klerikale Bittschrift gegen die gemischten Schulen in Danzig. Die Bittschrift verlangt, daß eine neue Bezirksschule in Danzig keinen paritätischen Karakter erhalte, sondern eine Einrichtung als katholische Konfessionsschule. Kultusminister Bosse hat die Bittsteller abschläglich beschieden und zwar lt. Nat.-Ztg. wie folgt: „Die dortigen Volksschulen haben mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse, sowie aus schultechnischen und finanziellen Gründen unter Genehmigung der zuständigen Instanzen durchweg einen paritätischen Karakter erhalten und sich in solcher Verfassung bis jetzt bewährt. Wenn nun der Magistrat neuerdings sich genöthigt sah, zur Beseitigung der Ueberfüllung zweier paritätischer Schulen eine neue Schule zu errichten, so konnte er hierbei von dem bisher konsequent durchgeführten paritätischen Schulsystem füglich nicht abweichen, ohne ernstliche Schwierigkeiten hervorzurufen. Ich kann daher den ablehnenden Bescheid der königlichen Regierung auf den von Ew. Hochehrwürden in Gemeinschaft mit katholischen Familienvätern der Stadt Danzig gestellten Antrag vom 17. Oktober v. J., dahin zu wirken, daß die in Aussicht genommene, nunmehr bereits in's Leben getretene Schule als eine katholisch-konfessionelle eingerichtet werde, nicht für ungerechtfertigt erachten und dies um so weniger, als für die Ertheilung des konfessionellen Religionsunterrichtes in angemessener Weise Sorge getragen ist und auch die Hälfte der lehrplanmäßigen Gesangsstunden zur Einübung geistlicher Gesänge in konfessionell getrennten Abtheilungen verwandt wird."

♂ **Berlin**, 13. Mai. Die türkische Botschaft läßt die Nachricht von einer Erkrankung des Sultans widersprechen. Das Befinden des Sultans sei nie befriedigender gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick. — Durch den neuen italienisch-schweizerischen Handelsvertrag der spätestens am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, sind in den italienischen Eingangszöllen eine Reihe von Ermäßigungen und Bindungen eingetreten, die in dem deutsch-italienischen Handelsvertrag nicht vorhanden waren, vermöge der Meistbegünstigungsklausel indeß auch der deutschen Einfuhr in Italien zu gut kommen. Der Reichsanzeiger veröffentlicht jetzt eine vollständige Uebersicht der bevorstehenden Aenderungen des italienischen Vertragstarifs. Die Zollherabsetzungen betreffen vornehmlich Baumwollengarne und Baumwollengewebe, Mousseline, Wolle, Seide und Siedengewebe, Geflechte, Hüte, Lederarbeiten, Maschinen, Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Spieldosen, Fleischextrakt, Milch, Käse, Schiffe und Kähne. — Die Abreise Wißmanns von Kairo nach Zanzibar ist nunmehr auf nächste Montag festgesetzt.

Berlin, 13. Mai. Die Kreuzzeitung vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß der Botschafter am russischen Hofe, General v. Schweinitz, zum 1. September aus dem Dienst ausscheiden werde und Generalleutnant Graf Wedel zu seinem Nachfolger bestimmt sei.

* **Berlin**, 13. Mai. Die Absichten einer Aenderung des Spiritussteuergesetzes sind durchaus noch nicht bis zu Anträgen an den Bundesrath gediehen. Das ist unseres Wissens — so bemerkt die Frkf. Ztg. — auch von keiner Zeitung behauptet worden, und daher können interpellirte Minister ganz ruhig die Existenz solcher Anträge oder auch Anregungen bestreiten. Es handelt sich bis jetzt nur um Erwägungen, die aber später Gehalt gewinnen werden. — Dem Auswärtigen Amte ist die Meldung zugegangen, daß in Akroso am Voltafluß (Westafrika) Dr. Emil Küster, der kürzlich als Botaniker in das dortige Schutzgebiet gegangen war, an einem Fieberanfall verstorben ist.

* **Hannover**, 13. Mai. Anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Kriegsschule fand heute Vormittag Appell im Hofe der Anstalt statt. Der Direktor Major Kohlhoff hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser schloß. Nachmittag finden Festmahle der Offiziere und Kriegsschüler statt, Abends Aufführungen im Odeon.

* **München**, 13. Mai. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte den Matrikularbeitrag in Höhe von $42^2/_5$ Millionen Mark. Abgeordneter Orterer erwähnte hierbei als Berichterstatter den Bericht des preußischen Gesandten Grafen Eulenburg betreffs der Stimmung in Bayern über den im preußischen Landtag vorgelegten Schulgesetzentwurf. Der Ministerpräsident v. Crailsheim erklärte, die bayerische Regierung habe selbstverständlich die durch die preußische Schulgesetzvorlage hervorgeworfene Bewegung aufmerksam verfolgt; sie sei aber nicht gesonnen gewesen, irgend eine Einwirkung auf die Entschließungen der preußischen Regierung auszuüben; er bedaure tief die entstandene Zeitungspolemik, in welcher die völkerrechtliche Stellung eines Gesandten völlig außer Acht gelassen worden sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. Die „Reichswehr" stellte die Annahme des Mannlicher Magazingewehrs ($6^1/_2$ Millimeter) Seitens Italiens fest, wodurch der italienische Soldat allen anderen um 30 Patronen überlegen ist. — Infolge Zunahme der Spionage in Galizien errichtet die Regierung Polizei-Expofituren in Przemysl, Jaroslaw und Husiatyn.

Schweiz.

Bern, 13. Mai. Der Bundesrath wird der Bundesversammlung die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für die Eisenbahnen, Post und Telegraph vorschlagen.

Großbritannien.

* **London**, 13. Mai. Im Unterhaus erklärte der Lord der Admiralität Hamilton, die Regierung habe den Bau zweier Kanonenboote für den Nyassasee angeordnet behufs Einschränkung des Sklavenhandels. Der Sekretär der Kolonieen Worms betonte, die Regierung habe dem Präsidenten von Transvaal die Abtretung des Swazilandes nicht versprochen. Von einem Vorschlage, durch Abtretung des Swazilandes den Beitritt vom Transvaal zum Zollverein aller südafrikanischen Staaten zu erlangen, sei ihm nichts bekannt. Schatzkanzler Goschen erklärte, die vorzeitige Mittheilung der Instruktionen für die Washingtoner Silberkonferenz sei unzweckmäßig. Der Sekretär des Auswärtigen, Lowther, erklärte, die Regierung widerspreche der Behauptung Spaniens, daß für englisches Leinengarn der Spezialzolltarif des österreichischen Vertrages aufhört, er verlange, daß das Leinengarn bis zum 30. Juni d. J. tarifgemäß in Spanien zuzulassen sei.

Baden.

N. **Karlsruhe**, 14. Mai. S. K. H. der Großherzog hat dem Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland zu Händen seines Vorsitzenden das folgende Handschreiben übersandt: „Werthgeschätzter Herr von Schenckendorff! Nachdem Sie mir mittelst Schreibens vom 11. Juni v. J. den Aufruf des Zentralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland, sowie die von Konrektor Raydt verfaßte Schrift über „die deutschen Städte und das Jugendspiel" hatten zukommen lassen, sind Sie so freundlich, mir mittelst Schreibens vom 11. v. M. die vom Zentralausschuß neuerdings herausgegebene Schrift: „Ueber Jugend- und Volksspiele" zu übersenden und dieser Vorlage das Protokoll der 2. Jahresversammlung des Zentralausschusses anzuschließen. Ihre Sendung vom vorigen Jahre habe ich sofort meinem Unterrichtsministerium zur Berichterstatttung über das hier in Frage stehende Unternehmen zugehen lassen; in seinem hierauf erstatteten Vortrage bezeichnet dasselbe in Uebereinstimmung mit der obersten Schulbehörde des Landes die Bestrebungen des Zentralausschusses als sehr beachtenswerth und erklärt, denselben seine Unterstützung zuwenden zu wollen. Aus Ihren neuesten Mittheilungen habe ich den gedeihlichen Fortgang der Arbeiten des Zentralausschusses ersehen; ich widme den Aufgaben, welche sich derselbe gestellt hat, meine volle Theilnahme und bin gerne bereit, in Anerkennung der heilsamen Anregung, welche die Thätigkeit des Zentralausschusses auf die mit der Fürsorge für die Heranbildung der Jugend betrauten Organe der Einzelstaaten ausübt, seine Bestrebungen thunlich zu fördern. Indem ich Ihnen für Ihre Vorlagen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, benütze ich gerne diesen Anlaß, Sie meiner vorzüglichen Werthschätzung zu versichern. Karlsruhe, den 10. Mai 1892. Friedrich, Großherzog von Baden."

* **Karlsruhe**, 14. Mai. Der Staatsanzeiger Nr. 15 veröffentlicht Folgendes: Die Stelle eines Verwaltungsassistenten im gewerblichen, Oekonomie- und Rechnungsdienst bei einer Zentralstrafanstalt ist durch einen Finanzassistenten oder Aktuar, welcher die Gerichtsschreiberprüfung bestanden hat, zu besetzen. Die Anstellung erfolgt zunächst in nichtetatmäßiger Eigenschaft. Die Bemessung der Vergütung erfolgt mit Rücksicht auf das Dienstalter und die bisherigen Leistungen. Bewerbungen sind binnen 10 Tagen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Rechtsanwalt Dr. Arnold Horn in Karlsruhe hat auf die Zulassung bei dem großh. Landgericht Karlsruhe verzichtet und ist zur Praxis bei dem großh. Oberlandesgericht zugelassen worden. — Im Einverständniß mit großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist die Versehung der Stelle des Bezirksassistenzarztes für den Stadt- und Landbezirk Heidelberg dem praktischen Arzt Dr. Wilh. Werner in Heidelberg vorläufig übertragen worden. — Auf Grund der am 19., 20. und 21. d. M. vorgenommenen Prüfung der Verwaltungsaktuare werden folgende Kandidaten in nachstehender Reihenfolge als Verwaltungsaktuare aufgenommen: Friedrich Kasten von Karlsruhe, Gustav Theodor Stier von Karlsruhe, Friedr. Gillardon von Bretten, Jos. Mußler von Schuttern, Wilh. Gern von Eppingen, Karl Müller von Leiselheim, Alfred Weiler von Bruchsal, Wilhelm Kachel von Eppingen, Gustav Völker von Waibstadt, Karl Kaufmann von Buchen, Edwin Kramer von Brombach, August Weiß von St. Leon, Karl Bühler von Lahr, Eugen Eggler von Ueberlingen, Gustav Diehm von Waibstadt, Friedr. Sexauer von Mengen, Heinr. Rößler von Pleutersbach, Julius Schweizer von Freiburg. — Der Stadtgemeinde Mannheim ist durch Entschließung des gr. Ministeriums des Innern vom 30. April, Nr. 10,541, auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und im Einvernehmen mit großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, sowie mit gr. Ministerium der Finanzen zur Aufnahme einer Anleihe von 4,000,000 M. die Ausstellung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber in eben diesem Betrage gestattet worden. Die Heimzahlung der Anleihe nach Maßgabe des §. 4 der Anlehensbedingungen geschieht auf Grund des genehmigten Tilgungsplanes. — Die Stelle des Bezirksarztes in Villingen ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind innerhalb 8 Tagen beim gr. Ministerium des Innern einzureichen.

⊙ **Müllheim**, 14. Mai. Am Sonntag, den 15. d. M., wird das anläßlich des Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs geplante und verlegte Waldfest dahier abgehalten, welches sich zu einem wahren Volksfest gestalten und viele Fremde herbeiziehen dürfte. Die ganze Schuljugend wird festlich bewirthet, Turner werden Uebungen abhalten und Gesangvereine und Stadtmusik werden für die übrige Unterhaltung sorgen.

⚡ **Dattingen** (Amt Müllheim), 13. Mai. Heute Abend war hier zum 3. Male Bürgermeisterwahl. Von 55 Wahlberechtigten übten 52 Wähler ihr Wahlrecht aus, von welchen für Gemeinderath Dietrich Nußbaumer 30 stimmten und dieser sonach gewählt ist. Zahlreiche Böllerschüsse verkündeten die erfolgte Wahl.

Die Albthalbahn. I.

Der an die Kammer gerichteten Bittschrift, betreffend die Erbauung einer schmalspurigen Lokalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb, entnehmen wir folgende Ausführung:

Die Einwohnerzahl der Orte, welche in erster Linie ein größtes Interesse an dem Zustandekommen der Bahn haben, ist eine sehr große. In der Entfernung von 4 Km. von der Bahn liegen 26 Ortschaften mit zusammen 17,000 Einwohnern; in weiterer Entfernung bis zu 8 Kilometer 10 Ortschaften mit etwa 10,000 Einwohnern, nicht gerechnet die Städte Karlsruhe und Ettlingen mit zusammen etwa 80,000 Einwohnern.

Es ist nun in die Augen springend, daß eine so dichte Bevölkerung ihr Auskommen im alleinigen Betrieb der Landwirthschaft nicht finden kann, sondern nach anderweitiger Arbeitsgelegenheit suchen muß; auch ist es allgemein bekannt, wie mißlich es für eine vom großen Verkehr abgelegene Bevölkerung beim Mangel rascher und billiger Verkehrsmittel, beim Fehlen von örtlichen Gewerbebetrieben und Hausindustrie ist, ihr Fortkommen zu finden, wie auch die Einträglichkeit des Absatzes landwirthschaftlicher Erzeugnisse bei erschwertem Verkehr nach den Absatzmärkten erheblich gemindert wird, wie ferner der kostspielige Bezug der heut zu Tage unentbehrlichen Produktionsmittel einen nutzbringenden Betrieb der Landwirthschaft wesentlich erschwert.

Es ist in dieser Richtung besonders darauf hinzuweisen, daß bei der großen Länge des Albthales die Entfernung der Einzelnen, auf den Verkehr mit der Amtsstadt Ettlingen und mit der Residenz angewiesenen Gemeinden eine sehr erhebliche ist, daß die Vortheile der Erlangung einer Arbeitsgelegenheit in diesen Städten und den in dem vorderen Theile des Thales gelegenen industriellen Werken für die Bewohner entfernter liegender Gemeinden nur durch Verlegung des Wohnsitzes oder gar nicht zu erreichen sind; daß auch der Marktverkehr nach den genannten Städten nur ein verhältnißmäßig geringfügiger und mit persönlichen Opfern verbunden ist.

Es hat daher die Aussicht, in Bälde eine Bahn in's Thal zu bekommen, in der daran interessirten Bevölkerung allgemein eine freudige und hoffnungsvolle Stimmung erweckt. Man gibt sich der begründeten Erwartung hin, daß die Bahn einen regeren Verkehr mit den benachbarten Städten und Beschäftigung der vorhandenen, nicht völlig ausgenutzten Arbeitskräfte bei Erhöhung des Einzeleinkommens und Vermehrung der ständigen Arbeitsgelegenheiten bringen werde, daß die örtliche gewerbliche und landwirthschaftliche Erzeugung durch intensiveren Betrieb und regelmäßigeren Absatz nutzbringend gemacht, und daß diese Vortheile erreicht werden, ohne daß eine beklagenswerthe Abnahme der ländlichen Bevölkerung und ein ungesundes Zuströmen nach den Städten dadurch bewirkt würde.

Doch auch in anderer Richtung ist die Bedürfnißfrage eine dringende zu nennen. Es befinden sich im Albthale und seinen Seitenthälern eine größere Anzahl industrieller Werke, wie Papierfabriken, eine Bleiche, die große Spinn- und Weberei Ettlingen, eine Fabrik der Eisenbranche, eine weitere Weberei, eine Reihe von Sägewerken, Kunst- und Kundenmühlen.

Alle diese Werke haben den gleichen Kampf zu bestehen gegen die erdrückende Wettbewerbung, wozu heute noch die allgemeine traurige Geschäftslage kommt. Sie haben diesen Kampf zu führen ohne der großen Vortheile einer raschen und billigen Personen- und Güterbeförderung, wie sie die Eisenbahn mit sich bringt, und der damit verbundenen Zeitersparniß theilhaftig zu werden.

Es dürfte nach den allerwärts gemachten Erfahrungen schon durch den beschlossenen Bahnbau, viel mehr noch durch dessen Ausführung ein ganz bedeutender Aufschwung im Thale bemerkbar werden.

Es muß auffallen und nicht zum Wenigsten dem Fehlen einer Bahn zugeschrieben werden, daß in einem Thale mit sehr beträchtlichen noch unausgenützten Wasserkräften und bei der Nähe einer auch auf industriellem Gebiete so rasch aufblühenden Stadt wie Karlsruhe, seit 1840, in welcher Zeit die deutsche Industrie den höchsten Aufschwung genommen hat, nur zwei größere industrielle Betriebe entstanden sind. Es steht zu erwarten, daß die Bahnanlage die Ausnützung der verfügbaren Wasserkräfte zu elektrischen Zwecken befördern wird.

Für die Bedürfnißfrage kommt weiter in Betracht die Bedeutung der Bahn für bessere Verwerthung der forstwirthschaftlichen und mineralischen Erzeugnisse dieser Gegend. Die Höhen zu beiden Seiten und am oberen Ende des Thales sind beinahe ohne Unterbrechung dicht bewaldet und liefern gewaltige Mengen von Bau- und Nutzholz, welches seine natürliche Abfuhr durch das Thal findet. Außer dem großen Holzbestand besitzt die Gegend aber noch gute Stein- und Kalksteinbrüche bei Ittersbach, deren lohnender Absatz erst durch die Bahn bewirkt würde. Die Erträgnisse der Domänen- und Gemeindewaldungen sowie der genannten Brüche würden sich in Folge billiger Abfuhr und günstigeren Absatzes ganz bedeutend erhöhen, abgesehen davon, daß die Rentabilität der Bahn hierdurch gesteigert würde.

Schließlich hat die Bahn aber auch für die Stadt Karlsruhe und ihre Einwohnerschaft noch in mehrfacher Hinsicht eine besondere und hervorragende Bedeutung: Karlsruhe, obgleich im Schwarzwaldgebiete gelegen, hat bis jetzt in Folge der ungünstigen Verkehrsverhältnisse keinen Nutzen von den ihm zunächstgelegenen, an Naturschönheiten keineswegs armen Schwarzwaldgegenden gehabt. Die große Länge des in seinem vorderen Theile einförmigen Albthales macht Ausflüge in dieser Richtung für Fußgänger nicht lohnend, während Wagenfahrten dahin kostspielig sind und nur von den bemittelten Klassen aufgewendet werden können.

So kommt es, daß der an Naturschönheiten so reiche obere Theil des Albthales, das liebliche Marxzell, die großartige Klosterruine Frauenalb, der rühmlichst bekannte Kurort Herrenalb, in dessen erfrischender Waldluft und heilkräftigem Wasser schon Viele ihre Gesundheit wieder erlangt haben, dem größeren Karlsruher Publikum nahezu unbekannt sind. Dagegen ist mit Sicherheit zu erwarten, daß, sobald diese reizvollen Gegenden in Folge der Erstellung einer Bahn dem Verkehr des größeren Publikums erst erschlossen werden, sich der Einwohnerschaft Karlsruhe's, besonders in den heißen Sommermonaten, sei es zu vorübergehendem, sei es zu längerem Aufenthalt, angenehme, billige und leicht zu erreichende Stätten anfthun, von welchen aus auch eine rasche Rückkehr zu den Berufsgeschäften ermöglicht sein wird.

Zu diesen für die Bewohner der Residenz nicht zu unterschätzenden Vortheilen der Bahn kommt noch der weitere, nicht minder beachtenswerthe sozialpolitische, daß die Bahn ein weiteres Glied bilden würde in der Kette der Bahnen, welche, durch Seßhaftmachung der in der Stadt beschäftigten Arbeiten in den umliegenden Landgemeinden, die Nachtheile eines übermäßigen Anwachsens der städtischen Arbeiterbevölkerung verhindern sollen.

Mittheilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzungen:

Die nachbenannten Lehramtspraktikanten werden Behufs Ablegung des Probejahres als Volontäre den folgenden Anstalten zugewiesen: Dr. E. Blesch der Realschule in Heidelberg, F. Heinikel dem Gymnasium in Baden, Dr. R. A. Klett der Realschule in Heidelberg, W. Mußler der Realschule in Karlsruhe, L. Mann dem Progymnasium in Donaueschingen, F. J. Walter dem Gymnasium in Konstanz, Dr. A. Stocker, Lehramtspraktikant und Volontär an der Realschule in Pforzheim, als provis. Lehrer an das Lehrerseminar in Ettlingen.

Diensterledigungen:

An der höheren Bürgerschule zu Hornberg und an der Realschule in Konstanz ist je 1 etatsmäßige Stelle für einen Reallehrer zu besetzen, und zwar an der ersteren Anstalt für einen solchen mit Lehrbefähigung in Mathematik und Naturwissenschaften, an letzterer Anstalt für einen solchen mit Lehrbefähigung in den neueren Sprachen.

Versetzungen und Ernennungen:

K. A. Braunbarth als Unterlehrer nach Offenburg, K. Brümmer als Hilfslehrer nach Oberhausen, A. Bruchsal, E. Feigenbutz als Unterlehrer nach Rauenberg, A. Wiesloch, G. Fischer als Hilfslehrer nach Billigheim, A. Katzenberger als Unterlehrer nach Sandhofen, G. Schaz als Hilfslehrer nach Niedergebisbach, F. Seyfarth als Unterlehrer nach Pforzheim, J. Adry wird Unterlehrer in Tiefenbach, A. Wagner als Unterlehrer nach Singen, A. Konstanz, G. Wiederkehr als Unterlehrer an die Uebungsschule des Lehrerseminars I in Karlsruhe, G. Wiggenhauser als Hilfslehrer nach Mannheim, Ph. Zimmermann als Schulverwalter nach Eutingen, Th. Alb. Zink als Hilfslehrerin nach Mannheim.

Gestorben:

Wilh. Ebert, Hauptlehrer a. D., von Aglasterhausen, Bernh. Miltner, Hauptlehrer a. D., von Waghäusel.

Diensterledigungen von Hauptlehrerstellen:

2 Hauptlehrerstellen an der Mädchenbürgerschule in Freiburg. Lehrer, welche die Reallehrerprüfung der neusprachlichen Abtheilung bestanden haben, sowie solche, welche zur Ertheilung von Turn- und Gesangunterricht befähigt sind, werden besondere Berücksichtigung erfahren. Eine Hauptlehrerstelle in Sasbachwalden, A. Achern, für einen Lehrer katholischen Bekenntnisses. Die Hauptlehrerstelle in Palmbach, A. Durlach, für einen Lehrer evangelischen Bekenntnisses.

Verschiedenes.

* **Stuttgart**, 13. Mai. Der Oberrechnungsrath Dr. Widenmeyer, Mitglied der königlichen Oberrechnungskammer, welcher wegen eines plötzlichen Anfalls von Irrsinn in eine Heilanstalt gebracht wurde, versetzte auf dem Wege nach derselben dem ihm begleitenden Arzte, Dr. Wildermuth, zwei Stiche in die Brust. Die Verwundung des Arztes ist dem Vernehmen nach nicht lebensgefährlich.

‡ **Kassel**, 13. Mai. Die Strafsache gegen Dr. Oskar Wiederhold, praktischen Arzt und Inhaber der Nervenheilanstalt auf Wilhelmshöhe, der man allseitig mit so großer Spannung entgegensah, hat nunmehr vor der Strafkammer des Landgerichts in Kassel ihre Erledigung gefunden und mit der Verurtheilung des Angeklagten geendigt zu drei Monaten Gefängniß wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Diese bestand darin, daß der Beschuldigte in der Zeit vom 20. bis 26. September 1891 die ihm zur ärztlichen Behandlung anvertraute Frau des Generalkonsuls und Kommerzienraths Zachmann in Dresden vorsätzlich körperlich mißhandelte und zwar einmal mit einem dünnen Stöckchen und ein anderes Mal mit einer Reitpeitsche. Diese Züchtigung, deren Spuren sich noch nach zwei Monaten zeigten, habe derselbe aber, wie er auf Befragen bemerkt, nicht als Disziplinarmittel betrachtet, sondern als das äußerste Mittel, psychische Einwirkung zu erzielen und die Patientin von ihrer hochgradigen Hysterie zu heilen. Ganz anderer Anschauung sind die verschiedenen Sachverständigen, der Leibarzt des Königs von Sachsen, Geh. Medizinalrath Fiedler, Professor Tuczek-Marburg, Medizinalrath Pollmann, Vorsteher der Irrenanstalt Bonn, welche sich insgesammt dahin aussprachen, daß Züchtigungen als Kurmittel zu verwerfen seien und insbesondere die körperliche Züchtigung kein zulässiges Mittel zur Heilung von Nervenkrankheiten sei. Darauf begründete Staatsanwalt Wagener die Anklage und beantragte eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, während Rechtsanwalt Harnier, als Vertheidiger des Angeklagten, für Freisprechung oder eine geringe Geldstrafe eintrat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

P.A. **Dürkheim**, 12. Mai. (Fünftes pfalzisches Gauturnfest zu Dürkheim a. H., Rheinpfalz.) In den Tagen vom 17.—19. Juli d. J. findet dahier das 6. Gauturnfest des pfälzischen Turnerbundes statt. Schon seit Wochen rüstet sich die gesammte Bevölkerung unserer Stadt Dürkheim, die Turner und Festbesucher auf's Freundlichste zu empfangen. Die einzelnen Festausschüsse haben sich bereits gebildet und ihre Arbeiten aufgenommen. Der Garantiefond, von dem Stadtrathe und den Bürgern gezeichnet, wuchs binnen weniger Tage zu dem ansehnlichen Betrage von 42,000 M. heran. Daneben sind bereits zahlreiche Freiwohnungen den Wohnungsausschüssen zur Verfügung gestellt worden. Das Fest wird auf den weiten Wurstmarktswiesen abgehalten und dürfte wohl bei günstigem Wetter ein wahres pfälzisches Volksfest werden. Wegen Fahrpreisermäßigung nicht blos für die Turner, sondern für alle Festbesucher wird der Festausschuß demnächst bei der verehrlichen Direktion der pfälzischen Eisenbahnen vorstellig werden.

* **Triest**, 13. Mai. Ein Telegramm aus Shanghai meldet, der deutsche Dampfer Pecking, 1880 in England aus Eisen für 1½ Millionen erbaut, ist infolge Zusammenstoßes mit einem chinesischen Dampfer untergegangen. Die Mannschaft und die Passagiere sind gerettet.

ϟ **Das Ergebniß des Preisausschreibens**, welches der Verlag der Fachzeitschrift für Maler „Die Mappe" Georg D. W. Callwey in München im vorigen Jahre zur Erlangung eines farbigen Entwurfes zur Bemalung der Decke, der Wand, der Thüren und Fenster eines Schlafzimmers erlassen hat, ist nach dem nunmehr vorliegenden Urtheil des Preisrichterkollegiums folgendes: 1. Preis 250 Mk.: Richard Bachmann, Dekorationsmaler in Leipzig-Gohlis für Plafond mit Wanddekoration im Karakter der Renaissance. 2. Preis 200 Mark: Gottlieb Schieler, Maler in Breslau für Plafond mit Wand im Rokokostiel. 3. Preis 150 Mark: Anton Wieser, Maler in Leipzig für Plafond mit Wand im Rokokostiel. Die prämirten Arbeiten werden in der „Mappe" zur Veröffentlichung gelangen.

Handelsnachrichten.

* **Magdeburg**, 13. Mai. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 17.00, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rendem. 16.90, **Nachprodukte ausschl. 75° Rend.** 14.30. Schwach. **Brodraffinade I.** —.—. Brodraffinade II. —.—. **Gem.** Raffinade **mit Faß** 28.75. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.75. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt **Transito f. a. B. Hamburg** für Mai 12.90 G., 12.97½ Br., für Juni 13.02½ G., 13.07½ Br., für August 13.27½ bez., 13.30 Br., für Okt. 12.67½ bez., 12.70 Br. Still. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 103,000 Zentner.

Straßburg, 13. Mai. (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsäßer Waizen 21.— bis 21.75, Lothringer —.— —.— Russischer 21.50 bis 22.25. Fest. Redwinter 2. 21.75-22.25, Rogg. Els. n. 18.50 bis 19.—, franz. 19.25 bis 19.50, russ. — bis —. Fest. Lothr. Haber 13.75 bis 14.75, Württ. 14.50 bis 15.—, Ostpr. — bis —. russ. bis —.— Ruhig. Braugerste Elsäßer neue 15.50 bis 16.— Franz. (Champag.) 14.50—15.—. Ungar. —.— —. Steigend. — Waiz.-Mehl 1. S. 30.— —30.50, 2. S. 28.— bis 29.—, 3. S. 25.50 bis 26.—, norddeutsches 00 28.50 bis 29.—, Futtermehl je nach Güte 12.50—13.50 Waizenkl. 9.— — 9.50 Roggenkl. 10.— —10.20, Roggenmehl Nr. 0 — bis —.—, Nr. 0,1 29.50 bis 30.50, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 22.50 bis 23.—, Ackerbohnen els. (Feves) —.— bis —.—, loth. kleine Feverolles 15.50 bis 15.75, els. Welschk. gelb—.— bis —, gelb. ung. 14.50, bis 15.—, mix. amerik. Pferdezahn 12.— bis 13.—, amerik. weißer —.— bis —.—, Els. Kohlreps —.— bis —, ung. —.— bis —., Mohnsamen els. —.— bis —, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. 90 bis 100, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23.50, Rüböl els. 75—76, Deutsch. 71—72, els. ger. 77—79, Deutschgerein. 72—74, Waizenstärke S. F. lt. Marque 46.— — 46.25. —.— M. F. 30.—.—.— Hopfen Elsäßer neuer — — — M. Wetter: Schön.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 14. Mai. (Großh. Hoftheater.) Zu den Lieblingsopern des hiesigen Theaterpublikums gehört sicherlich „Das Glöckchen des Eremiten." Die ganze Partitur der Oper ist eine ununterbrochene Reihe der reizendsten melodischen Gestaltungen und der Quell der Erfindung sprudelt in üppigster Reichthumsfülle. Der orchestrale wie der vokale Theil verbinden sich auf's Innigste, und graziöse leichtbeschwingte, stellenweise auch recht innig empfundene Melodien, frappirende Modulationen und eine treffliche Zeichnung der Karaktere sind die hervorragendsten Vorzüge des Werkes. Von jeher seine Zugkraft ausübend, war dessen gestrige Aufführung von besonderem Interesse, trat doch Frln. Fritsch, die von schwerer Krankheit genesen, in ihr wieder zum ersten Male auf und wußte als Rose Friquet durch die Grazie ihres Spieles, die Anmuth ihrer Erscheinung und die Lieblichkeit ihres leichtbeschwingten Gesanges sich die Herzen des Publikums im Nu zu erwerben. Allerdings war ihr dies nicht schwer, denn sie ist ja längst der Liebling desselben, und der ihr beim Auftreten zu Theil gewordene Beifall, die zahlreichen prächtigen Kränze und Blumen, der Hervorruf nach jedem Akte bewiesen zur Genüge, daß sich das Publikum über ihre Wiedergenesung aufrichtig freute. — Neu besetzt war die Rolle der Georgetta durch Frln. Königstätter, welche sie mit Temperament und Gewandtheit spielte und sang; auch der Pächter Thibaut war zum ersten Male durch Herrn Hallego besetzt, der ihn mit großer Beweglichkeit und Sicherheit durchführte und besonders in der Karakterisirung des boshaft-schlauen Bauern den richtigen Lokalton traf. Der weinselige Dragoner-Unteroffizier Belang war, ganz besonders gesanglich, eine recht respektable Leistung des Herrn Cords, und der Silvam des Herrn Rosenberg zählt bekanntlich von jeher zu den künstlerisch fertigsten Partien des Sängers. Unter Herrn Kapellmeister Frank's kunstgeübter Leitung nahm die Aufführung den besten Verlauf und hinterließ einen guten Eindruck.

♀ **Karlsruhe**, 14. Mai. (Großh. Hoftheater.) Eingetretener Hindernisse wegen wird am Sonntag, 15., statt der angekündigten Vorstellung „Der Prophet" Mascagni's „Cavalleria rusticana" und das Ballet „Sonne und Erde" in Szene gehen. Am nächstfolgenden Sonntag, 22., wird Wagners „Götterdämmerung" zur Aufführung gelangen. Das Schauspiel bringt am Freitag, 20., neu einstudirt Schiller's „Kabale und Liebe" mit Herrn Höcker und Fräulein Nerson in den Rollen von Ferdinand und Luise. Am Donnerstag, 19., werden drei einaktige Stücke und zwar „Unerreichbar" von Wilbrandt, „Venusdurchgang" von Heyse und „Das Schwert des Damokles" von Putlitz in Szene gehen.

✱ **Karlsruhe**, 14. Mai. Im hiesigen Kunstverein sind neu zugegangen: 372. Aus England von J. Schenker in München. 373. Winter von A. Fink in München. 374. Drei Füchse von M. Wachsmuth in München. 375. Bei Bruck von S. v. Strechine in München. 376. Käferkirchweih von E. Hengeler in München. 377. Aus Venedig von F. v. Puteanie in München. 378. Marine von E. Lutteroth in München. 379. Der Münchner Markt von 1880 von O. Ruppert in München. 380. Blumen von M. Nyl in München. 381. An der Isar von M. Coreggio in München. 382. Genre von G. Schachinger in München. 383. Genre von R. Käser in München. 384. Marine von J. Gehrig in München. 385. In Reichenweier im Elsaß von K. Weyßer hier. 386. In Mittel-Hambach in der Pfalz von Demselben. 387. Im Schloßgarten von Hermann Huisken hier. 388. Porträt von J. Thomann hier. 389. An der Altmühl von Karl Kehr hier. 390. Frühling von Demselben. 391. Wintertag von Hermann Dischler hier. 392. Zwei Porträts des Herrn Kommerzienraths Lorenz von Prof. Kaspar Ritter hier. 393. Porträt von Georg Tyrahn hier. 394. Porträt der Pferde des Herrn Kommerzienraths L. hier von Julius Bergmann hier. 395. Herbst von Demselben. 396. Heimkehr von Demselben.

(- **Karlsruhe**, 14. Mai. Zu Ehlbeck-Wolfinger's Menagerie, welche am Festhalleplatz aufgestellt ist, bewegt sich täglich eine förmliche Völkerwanderung. Die Menagerie ist unstreitig die größte, die wir bis jetzt hier in Karlsruhe gesehen haben. Von Käfig zu Käfig sieht man nur Prachtexemplare, besonders das Berberlöwenpaar ist unseres Erachtens einzig dastehend. Die Leistungen der Thierbändiger sind etwas nervenerregend. Das Löwenreiten des Thierbändigers Martin und die wilde afrikanische Löwenjagd des Thierbändigers Entres sind kühne Leistungen; auch Frl. Sofie mit ihrer Hyänengruppe ist sensationell, und was dem ganzen die Krone aufsetzt, das ist die musterhafte Sauberkeit. Man kann sich stundenlang in dieser Menagerie aufhalten, ohne von unangenehmem Geruch, wie es in solchen Etablissements vorzukommen pflegt, belästigt zu werden. Schließlich können wir nicht unterlassen, noch die interessante Gruppe, welche gegenwärtig von einem hiesigen Maler gemalt wird, zu erwähnen: das ist die Hündin, die Mutterstelle für einen jungen Löwen einnimmt. Trotz des Vereines gegen Haus- und Straßenbettel befindet sich daselbst ein Bettler, Jolie der Riesen-Elephant. Wir können den Besuch der interessanten Schaustellung nur auf's Gewissenhafteste empfehlen und werden wohl nochmals darüber zu berichten Veranlassung haben.

✱ **Karlsruhe**, 14. Mai. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 327 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Wien**, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Valutagesetze eingebracht und die neue Währung als Goldwährung erklärt. 1952 Kronen werden aus einem Kilo Münzgold geprägt. Zunächst werden ausgeprägt 200 Millionen Kronen Silbermünzen, 60 Millionen Nickelmünzen und 26 Millionen Bronzemünzen.

* **Paris**, 14. Mai. Der Figaro veröffentlicht eine Unterredung mit dem Prinzen Viktor Napoleon über die jüngsten Dynamitattentate. Der Prinz äußerte, es sei nirgends mehr Autorität vorhanden, überall herrsche volle Anarchie. Die Regierung habe den sozialen und religiösen Krieg entfesselt. Das einzige Heilmittel sei eine feste, auf einem Plebiszit beruhende Regierung.

* **Rom**, 14. Mai. Ellena hat sich zur Uebernahme des Finanzministeriums bereit erklärt, Giolitti übernimmt voraussichtlich interimistisch das Schatzamt, Pelloux und Saintbon behalten voraussichtlich ihre Portefeuilles.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Mai. (Abendkurse.) Kreditaktien 271¾, Staatsbahn 248½, Lombarden 74⅛, Disk.-Komm. 192.10, Aegypter 98.80, Ungarn —. Gelsenk. 131.50, Italiener —. Gotthard —. Fest.

* **Berlin**, 14. Mai. (Schlußkurse.) Diskonto-Komm. 192.—, Dortmunder 55.10, Bochumer 117.70. Schwach.

* **Paris**, 14. Mai. 3proz. Rente 98.—, 3pr. Portugiesen 29—, Spanier 63—, Türken 20.85, Banque ottom. 587, Ungarn —.—, Rio Tinto 517.—. Banque de Paris 667. Fest.

(Briefkasten.) An „Einer für viele Lichtenauer." Wurde leider in der Eile übersehen. Wollen Sie uns gef. angeben, wie viele Exemplare dort etwa nöthig sind, wir werden alsdann den Plan besonders anfertigen und zur Vertheilung bringen lassen.

Veranw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 77. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Montag, den 16. Mai, Vorm. 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Mündliche Berichte der Budgetkommission über Nachträge zu den Budgets für 1892/93 a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Tit. 9 §§. 69 ff. und Tit. 10 §. 5 (Ausgabe), Berichterstatter Abg. Fieser; b. des Staatsministeriums, Tit. 2 §. 3 der Ausgabe, Berichterstatter Abg. Friderich; c. des Finanzministeriums, Tit. 4 §. 8 der Ausgabe, bezw. Tit. 1 §. 8 der Einnahme; in Verbindung damit Berathung der Bittschrift des Gemeinderaths Zell a. H., den Beitrag zu einem Forsthause daselbst betr., Berichterstatter Abg. Kriechle. 3) Berathung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Errichtung von Gewerbekammern betr., Berichterstatter Abg. Gesell.

Konkurseröffnungen.

N. Heer Ehefrau, Lina, geb. Schäffler, „Zum Schwanen" in Brötzingen, A. Pforzheim, Eröffnungstermin 11. Mai, Anmeldefristablauf 8. Juni, Gläubigerversammlung 27. Mai, Prüfungstermin 17. Juni.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feht.	R. L. St.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
13. Mai. Abs. 9 U.	753,7	+13,8	7 4	62	NO	klar	—
14. Mai. Mrgs 7 U.	753 3	+ 11,0	6,9	70	„	„	—
Mitgs 2 U.	751 7	+ 21 8	5,6	29	SW	w. wg.	—

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Mittags	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
14	8	Mullaghm.	762	SSO	mäßig	halb bed.	11
	8	Aberdeen	756	WNW	frisch	bedeckt	6
	8	Christiansd	760	S	schwach	Regen	8
	8	Kopenhag.	765	S	leicht	wolkig	11
	8	Stockholm	763	W	leicht	heiter	11
	8	Haparanda	764	NO	leicht	wolkig	2
	8	Petersburg	766	NNO	leis. Zug	wolkenlos	2
	8	Moskau	763	NW	leis. Zug	wolkig	5
	8	Cork	765	WNW	schwach	heiter	11
	8	Cherbourg	765	SW	leis. Zug	bedeckt	13
	8	Helder	763	W	leis. Zug	bedeckt	11
	8	Sylt	763	SSW	leis. Zug	bedeckt	12
	8	Hamburg	764	OSO	schwach	bedeckt	11
	8	Swinemde.	766	SSO	schwach	heiter	12
	8	Neufahrwf	767	SSW	leis. Zug	wolkenlos	12
	8	Memel	768	WSW	leicht	heiter	8
	8	Paris	765		still	wolkig	13
	8	Münster	763	NO	mäßig	bedeckt	11
	8	Karlsruhe	765	SO	leis. Zug	Dunst	13
	8	Wiesbaden	765	NO	leis. Zug	wolkenlos	13
	8	München	766		still	wolkenlos	11
	8	Chemnitz	766		still	heiter	13
	8	Berlin	766	SO	schwach	wolkig	13
	8	Wien	765	NNW	leicht	bedeckt	11
	8	Breslau	767	ONO	leis. Zug	bedeckt	10
	8	Ile d'Aix	766	NNO	schwach	halb bed.	14
	8	Nizza	762	O	leis. Zug	wolkig	17
	8	Triest	762	ONO	mäßig	halb bed.	19

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern recht wesentlich verändert. Der am Vortage über Südskandinavien lagernde Kern des hohen Druckes hat sich auf das östliche Mitteleuropa verlegt, ein zweites Hochdruckgebiet ist über der Biskayasee und Westfrankreich erschienen. Eine schon vorgestern im Nordwesten aufgetauchte Depression hat ihren Einfluß südwärts ausgedehnt, so daß im Nordseegebiet Trübung eingetreten ist; von dieser Depression läuft über die Niederlande, Elsaß-Lothringen und die Schweiz bis zur Riviera hin eine Furche geringen Druckes. Das Wetter ist bei uns noch heiter, doch läßt das Bestehen der erwähnten Furche, welche häufig Veranlassung zur Bildung von Gewittern gibt, und das Auftreten von zahlreichen Cirruswolken darauf schließen, daß bald unbeständiges, vielleicht sogar völlig regnerisches Wetter eintreten wird.

Bad. Maxau, 14. Mai. Wasserstand des Rheins 4 M. 30 C., gef. 1 C.

Geboren.

Karlsruhe, 8. Mai. Alfred Karl Ludwig, V. Gg. Kugel, Kaufmann. — 11. Mai. Otto, V. Alb. Schuler, Zeichner. — 13. Mai. Bertha Wilhelmina, V. Gust. Schuh, Tapezier.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 14. Mai. Hettich, Karl, von Friedrichshafen, Tapezier hier, mit Marie Maier von Döggingen; Fuß, Ludwig, von Adersbach, Schneider hier, mit Karoline Nagel von Linkenheim; Striebel, Karl, von hier, Steinhauer, mit Karoline Jöjjel von hier; Hoffmann, Ottmar, von Blankenloch, Schuhmacher hier, mit Barbara Lachmann Wwe. von Buchen; Emmerling, Ernst, von hier, Schneider, mit Amalie Klenert von hier; Frietsch, Bernhard, von Großweier, Küfer und Bierbrauer hier, mit Maria Blum von Hornberg; Schnappinger, Adolf, von hier, Schneider, mit Anna Schreck von Tauberbischofsheim; Gerhardt, Max, von Hagsfeld, Fabrikarb. daselbst, mit Lisette Murr von Hagsfeld; Beck, Johann, von Stebbach, Schneider hier, mit Luise Schmelcher von Idar; Trust, Adam, von Altenlotheim, Schneider hier, mit Sofie Kuhn von Neckarbischofsheim; Burger, Frdr., von Pfullendorf, Steuergehilfe hier, mit Marie Fritz von Forbach; Brand, Richard, von Koburg, Theatermaler hier, mit Margaretha Keßler von Weinheim; Marquart, Jakob, von Weingarten, Magazinsarbeiter das., m. Theresia Schmidt von Großweier; Jörger, Longinus, von Forchheim, Schuhmacher das., m. Luise Rochon von Neuenbürg.

Gestorben.

Karlsruhe, 12. Mai. Emma, V. Maurer Engelh. Steinbach, 1 M. 7 T. — 13. Mai. Bertha, V. Schreiner Leop. Leiner, 5 M. 20 T.; Wenner, Adolf, Steinhauer, 19 J.

Offenburger Pferdemarktloose (Ziehung am 9. Juni 1892) sind zu haben im Kontor der Badischen Landeszeitung.

(3% Prämien-Schuldverschreibungen der allg. österr. Bodenkreditanstalt, Emission von 1889.) Ziehung am 5. Mai 1892. Auszahlung am 1. Februar 1893. Hauptpreise: S. 781 Nr. 50 50,000 fl. S. 7347 Nr. 27 2000 fl. S. 1814 Nr. 42, S. 5156 Nr. 24 1000 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200 fl. In der hierauf folgenden Tilgungs-Ziehung wurden die nachstehenden Serien 1523 2642 7276 gezogen, welche je die Nummern 1—50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 100 fl. eingelöst werden. (O. Gew.)

Prosp. gratis. Badeeinricht. 33 M. L. Weyl, Berlin 41. 1955.—5

Der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau.
Verlag Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.
Illustrirte Wochenschrift.
Erscheint an jedem Sonntage.
Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei. Preis bei jeder Postanstalt oder Buchh. vierteljährlich eine Mark.
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Lohnt sich der Anbau von Aepfeln oder nicht? (II.) — Die Obstbaumzucht in Muffendorf. — Beobachtungen über einzelne Apfelsorten. IV. — Meine Gurkenbeete (ill.). — Ueber Melonenzucht (ill.). — Die Syringen (Flieder). — Der orangerothe Rittersporn. — Der Erbsengrauküßler (ill.). — Der beste Gartenrasen im Schatten. — Chinesische Primeln im Garten. — Winterharte Bambusarten u. s. w.
Probenummern gern auf Verlangen kostenlos übersandt. 924.13.11

In Kehl
ist ein günstig gelegenes Wohnhaus, zweistöckig, freistehend, mit 12 Zimmern, 2 Küchen 2c. 2c., besonders stehender Stallung mit Scheune, Waschküche mit Schopf, großem Hofe u. Garten, wegen Wegzugs billig feil. — Eignet sich als Wohn- u. Geschäftshaus, zum Betriebe eines Großhandels oder der günstigen örtlichen Verhältnisse halber zum Betriebe eines offenen kaufmännischen Geschäftes. — Auskunft durch Albert Rötzinger in Freiburg i. B. 2109.3.1

Weinhandlung
mit Branntweinhandel u. Fabrikation von Branntweinen u. Liqueurs, gelegen in der Nähe des Bahnhofes einer süddeutschen Kreis- u. Handelsstadt mit großem Absatzgebiet u. bequemen Verkehrsverhältnissen, gut eingeführt und einträglich, ist zu verkaufen mit dem schönen zweckmäßig eingerichteten Wohnhause mit Fabrikgebäude u. Magazinen oder ohne dasselbe, das auf eine Reihe von Jahren gemiethet werden könnte. — Auskunft durch Albert Rötzinger in Freiburg i. B. 2111.3.1

Geschäftshaus zu verkaufen.
2077.3.1 Ein dreistöckiges Wohn- (Ec-Erker-) Haus mit 3 Laden-Wohnungen, ausgezeichnete gewölbte Keller, Speicher, Hinterhaus, Hof- u. Scheuernantheil ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres bei Lina Menger, Durlach, Marktplatz.

Lebensversicherung.
1922.—4 Von einer alten hochangesehenen deutschen Anstalt wird ein mit der Acquisition und Organisation vertrauter, zuverlässiger, gewandter Außenbeamter für Baden unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter L. G. 4414 an Rudolf Mosse in Karlsruhe erbeten.

Pferde-Verkauf.
2046.3.2 Wegen Aenderung meines Geschäftes verkaufe ich 4 schwere Zug-Pferde im Alter von 5 bis 8 Jahren.
Friedrich Kübler, Posthalter, Karlsruhe.

Mai Grasnat. Butter 8 Pfd. netto M. 7,30 vers. frco. unt Nachn. Ida Sievers, Soldau O.-Pr. 1945.1

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16. 314.28.17

1069.13.10

Vertreter: H. Jüngling, Neustadt a. Haardt, Bergstrasse.

Patent-Antimerulion
gegen den Hausschwamm amtlich erprobt, Prospr. gratis, geruchlos und giftfrei, daher allein anwendbar für alle Eis- Wohn- u. Geschäftshäuser, Schulen Museen 2c.
a. d. Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg. 1585.3.2
Zu haben in allen besseren Droguen- und Farbenhandlungen.

Ueber die P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.
247.6.6 Herrn P. Kneifel in Dresden! Mit wahrer Freude spreche ich Ihnen hiermit meinen Dank aus für die vorzügliche Wirkung Ihrer Haartinktur. Nachdem ich mein Haar fast gänzlich verloren, und meine Hoffnung nur noch auf Ihre Tinktur setzte, bin ich jetzt wieder, wie hier Jedermann sieht, im Vollbesitz meines Haares. Ihnen nochm. best. dankend — hochacht. — Namen im Depot zu erfahren — Domäne Eggersen, Krs. Hameln, den 5. Jan. 92.
Dieses vorzügl. Cosmetik (amtlich geprüft) ist in Karlsruhe nur echt bei L. Wolf, Karlfriedrichstr. 4. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Bad Niedernau im Schwarzwald.
Eisenbahn- und Telegraphenstation
an der Linie Stuttgart—Horb—Immendingen.
2104.4.1 5 verschiedene starke Quellen vom eisenfreien Säuerling bis zu einer der stärksten Stahlquellen Süddeutschlands. Prachtvolle Lage in einem windgeschützten, staubfreien Seitenthale des Neckars. Die ozonreichen Tannenwälder reichen dicht an das Kurhaus heran. Sehr gute Verpflegung. Mäßige Preise. — Prospekte gratis. — Nähere Auskunft ertheilen gerne
Badarzt: Dr. med. Bisinger. Badeigenthümer: Franz Raidt.

Waldshut.
Kopfstation der strategischen Bergbahn Waldshut-Immendingen.
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das 2115.5.1
Hotel Blume,
unweit des Bahnhofs, käuflich erworben und heute übernommen habe. Ich werde mich bemühen, dasselbe in der seitherigen bewährten Weise weiter zu führen und empfehle mein Haus der verehrten Reisewelt angelegentlich. — Waldshut, Knotenpunkt von 4 Bahnlinien, eignet sich vorzüglich als Ausgangspunkt prachtvoller Ausflüge.
Waldshut, 5. Mai 1892.
Hochachtungsvoll
ADOLF PETER.

Vacante Generalagentur.
2105.2.1 Eine hervorragend leistungsfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft, deren vorzügliche Einrichtungen dem Wirken ihrer Vertreter günstige Erfolge verbürgen, sucht für Karlsruhe u. bad. Oberland unter vortheilhaften Bedingungen einen acquisitorisch selbstthätigen, tüchtigen und cautionsfähigen Generalagenten. Offerten mit Resultatsnachweisen nebst Referenzen-Angabe sind unter M. 6332 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. zu richten.

Kaufmännischer Verein Stuttgart.
Abth. für Stellenvermittlung.
137.12.5 Stellesuchende erwerben gegen Zahlung von M. 2 das Recht, sich für den Zeitraum von 3 Monaten als Bewerber anzumelden. Nachweis für Prinzipale kostenfrei.

Ein in allen Zweigen d. Haushaltung erfahrenes, solides Fräulein sucht baldmöglichst
selbständige Stellung
in gediegenem Hause. Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2114.2

Tüchtige Möbelschreiner
finden sofort dauernde Beschäftigung Möbelfabrik Karl Zehnle, 11 Kanonengasse 11, Basel. 2108 3.1

„Der Reichshof“ Hôtel vornehmsten Ranges.

Berlin, Wilhelmstraße (nächst dem auswärtigen Amt und der englischen Botschaft)

ganz dicht bei den Linden gelegen, dennoch sehr ruhige Lage; der Blick der hinteren Zimmer geht auf große Gärten. Das Hôtel ist auf das Eleganteste und Bequemste eingerichtet; aufmerksamste und sorgfältigste Bedienung. — Außer im Hôtel mehrfach vorhandener Stadttelephonverbindung enthält **jedes** Zimmer Telephon zum Verkehr der Zimmer unter einander, sowie zur Verbindung mit Portier und Bedienung. — Regulirbare Central-Heizung; Elektrische Beleuchtung. — 2 Fahrstühle. — Jedem Hôtelgast steht in der feuerfesten **Stahlkammer** des Hauses ein eiserner, doppelt (d. h. von ihm und der Hôtelverwaltung gemeinsam) zu verschließender Schrein für die Aufbewahrung der Werthsachen und Scripturen zur Verfügung. — Zimmer von Mk. 4½ an. — Heizung, Bedienung, Licht werden nicht berechnet. 2116.3.1

Hervorragende Küchenleistung. — Auserlesene Weine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Station Meckesheim.

2095.2.1 Die Verlängerung eines gewölbten Bahndurchlasses auf Station Meckesheim, veranschlagt zu 2650 M. soll im Submissionswege vergeben werden.

Plan, Kostenüberschlag und Bedingungsheft liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Luisenstraße 19 — zur Einsicht auf. Ebendaselbst sind auch Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, längstens bis

Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags ½11 Uhr,

abzugeben.

Heidelberg, den 12. Mai 1892.

Großh. Bahnbauinspektor I.

Liegenschafts Versteigerung.

2098.2.1 Baden. Am **Montag, den 23. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben des **Karl Leile, Restaurateur** dahier, auf dem Rathhause folgende **Liegenschaften** mittelst öffentlicher Versteigerung zum Kaufe aussetzen, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der **Schätzungspreis** auch nicht geboten wird, jedoch bleibt die **Genehmigung** vorbehalten.

Plan 35 G.-Nr. 2134.

Grundbuch-Band 48, Seite 314 Nr. 91.

6 Ar 88 Meter Hofraithe,
19 „ 76 „ Wiesen,
31 „ 77 „ Ackerland a,
12 „ 29 „ Ackerland b,
70 Ar 70 Meter, abzüglich
15 „ durch Tausch an die Stadtgemeinde,
70 Ar 55 Meter zusammen

an der **Quettigstraße** dahier, worauf unter Hausnummer 1

A.

1. Freistehendes zweiundeinhalbstöckiges **Wohnhaus** mit Balkenkeller und Dachwohnung.

B.

Eine angebaute zweiundeinhalbstöckige **Remise** mit Wohnung.

Angrenzend:

Einerseits: Herrn **Oberstlieutenant von Witzleben.**

Andererseits: **Stadtgemeinde Baden (Yburgstraße).**

Anschlag . . . . 90,000 Mark, mit Worten:

Neunzigtausend Mark.

Das Ganze bildet ein Anwesen in **schönster Lage** der **Stadt**, nächst der **Lichtenthaler Allee** und **Villa** Fürsten **Woldemar Menchikoff.**

In demselben befinden sich Stallungen, Remise, Gas, Wasser (eigene Quelle) nebst guten gewölbten **Kellern.**

Seit Jahren wurde in demselben eine gangbare **Restauration** betrieben.

Das Anwesen, welches in schönster Lage der Stadt liegt, würde sich zu einem Herrschaftssitz bestens eignen. Ein Verkauf unter der Hand kann vorher jederzeit abgeschlossen werden.

Hierzu werden die Liebhaber eingeladen mit dem **Bemerken**, daß die Bedingungen bei dem **Unterzeichneten** eingesehen werden können.

Baden, den 12. Mai 1892.

Der Beauftragte:
Franz Kah, Waisenrichter.

Bierpressionen

nach neuestem bewährtem System, je nach Wunsch oder den örtlichen Verhältnissen entsprechend mittelst **Kohlensäure, Wasserdruck**- oder **Handpumpe** werden unter Garantie sauber und solid neu angefertigt, desgl. alte Einrichtungen auf neue Art abgeändert und hergerichtet von 1377.26.7

F. Maeyer jun., Karlsruhe.
Kostenberechnung zu Diensten.

Eisschränke

Eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

bewährtester Konstruktion, auch mit Kühlung von oben, unter Garantie. 1530.50.6

Louis Anselment,
Karlsruhe, Zähringerstraße 59.
Man verlange Preislisten.

Gegründet 1875.
Tapeten-Versandt.
Musterkarten an Private und Bauherren franco.
Ahorn & Riel. Tapeten-Fabrik, Heidelberg.
Fabrikpreise.
1344.90.6

Kassenschränke

und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Baden-Baden. 1625.18.4

„Hotel Salmen“

in allernächster Nähe des Friedrichsbades.

Gutes bürgerliches Haus. Neu renovirt. Vorzügliche Küche. Reine Weine, offen u. in Flaschen. Pension.
Theodor Beckh, Besitzer.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.14

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

1604.3.3

NORDSEEBÄDER WESTERLAND-WENNINGSTEDT-

SYLT.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.
REICHHALTIGE STAHLQUELLE.
MILCH- UND BRUNNENKUREN.
Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.
EISENBAHNFAHRT BIS HOYERSCHLEUSE (ANLEGEPLATZ DER DAMPFER).
NEU EINGERICHTET: DAMPFWASCHANSTALT.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen größeren Stationen.
BROSCHÜREN, PROSPECTE, WOHNUNGSNACHWEIS, SOWIE ALLES NÄHERE DURCH DIE
SEEBADE-DIREKTION IN WESTERLAND-SYLT.

Kronen-Quelle

1167.8.5

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — **Jährlicher Versand:**

ca. 1 Million Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn“.

Hauptniederlagen der Kronenquelle. **Bahm & Bassler, W. L. Schwaab, Karlsruhe,**

Gebr. Windecker,

14 Akademiestraße 14, **Karlsruhe.**

Verpackung von Fracht und Umzugsgut, Transport von Mobilien, Gütern, und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft, Aufbewahrung in hellen, trockenen Räumen.

Spezialgeschäft:

Ausführung von Uebersiedlungen von Ort zu Ort mit Möbelwagen per **Schiff** und **Eisenbahn ohne Umladung.** Solide Preise. Reelle Bedienung. Volle Garantie. 2447.—53

Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

Asphalt,

Dachpappen beste Qualität, Asphaltröhren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Stuttgart,
Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik. 2057.12.1

Wagen-Verkauf.

1 neuer eleganter Dogcart (Bambus), 4 Plätze, 2012.2.2
1 neue elegante Break, leicht, amerik. Syst., 6 Plätze,
1 noch sehr guter Jagdwagen, 4 Plätze,
1 dito Break, Omnibus-Verdeck zum Abnehmen, 10—12 Plätze,
1 dito Mylord. — Letztere drei Wagen sind Herrschaftswagen und in Paris gebaut. **Näheres bei Aug. Baer, Schmiedemeister, Baden Baden.**

Das Kindersoolbad Siloa

in Rappenau
wird am 1. Juni eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilt der **Vorstand der Diakonissen-Anstalt in Mannheim**, an den auch die Anmeldungen zu richten sind. In den Monaten Juni, Juli und September können auch solche Mädchen, die das 14. Lebensjahr überschritten haben, aufgenommen werden. 2009.3.2

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 31.
Prospekte durch die **Verwaltung.**

W. Harlfinger, Conditor,

Ecke der Leopold- und Viktoriastr., **Karlsruhe,**
empfiehlt seine Spezialität
ächt engl. Plum-Cake!
Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt. 2017.13.1

Badenweiler.

Eine kleine, reizend gelegene **Villa** mit 10 Zimmern, Küche 2c. 2c. nebst großem Garten, ist mit der Einrichtung von 8 Zimmern und Küche um 23000 **Mark zu verkaufen.** Bisher als Fremdenpension benützt, würde sie sich zum Fortbetriebe derselben (auch durch Damen) ebenso aber auch als angenehmen Landsitz eignen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2110.2.1

Geld Darlehen auf Unterschrift. 5% Crediteröffnung ohne Caution. Off. an J. Brown, 2 St. Andrews, Hill, Ludgate Hill, London E. C. 1973 4

Münz-Auction.

Antike, Mittelalter und Neuzeit.

Dubletten des **Grossherzogl. Münzcabinets** in **Darmstadt** und Sammlung des **Herrn Dr. Suhm** (besonders reich in den **Badischen** und **Elsässer Serien**). 2108.1

Cataloge gratis bei

L. & L. Hamburger, 56 Uhlandstrasse in **Frankfurt a. Main.**

Conservenbüchsen

D. R.-P. 40839. D. R.-P. 40839.

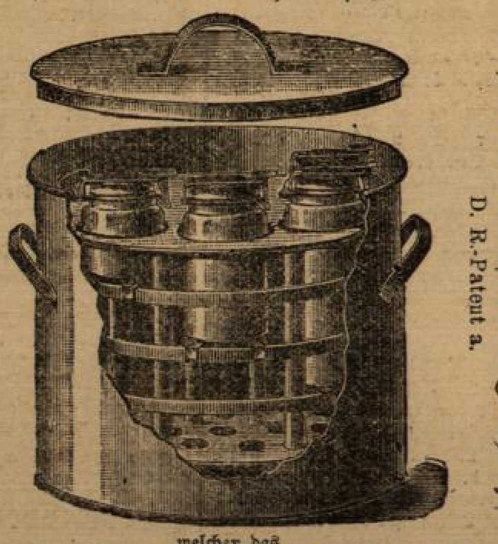
in **Glas und Blech** vom alleinigen Special-Fabricanten und Erfinder, Regierungs-Baumeister **Schiller,** haben gegenüber allen anderen Systemen den Vorzug

eminenter Einfachheit, solider Ausführung, außergewöhnlicher Billigkeit.

In Verbindung mit **Schillers**

Conserven-Kochtopf, D. R.-P. a.,

Schillers Conserven-Kochtopf D. R.-Patent a.



Schillers Conserven-Kochtopf D. R.-Patent a.

welcher das

Kochen der Gläser ohne jede Umhüllung,

ohne Gefahr des Zerspringens und **aller Größen auf einmal** gestattet, hat das System für den **Haushalt** eine hervorragende Bedeutung erlangt und ist mit 5 goldenen, silbernen 2c. Medaillen ausgezeichnet worden. 2049.2.1

Deßhalb führt **jedes bessere Geschäft** für Haushaltungs- und Glassachen **nur noch dieses System.**

Es ist für jede Hausfrau von großem Interesse, eine sachliche und klare Belehrung über das moderne **billige** Conserviren der Früchte und Gemüse zu lesen und Nutzen aus den langjährigen Erfahrungen eines Fachmannes zu ziehen. Ein solches Werkchen versendet gratis und franco an Jedermann

Fabrik Schiller'scher Verschlüsse,
Schiller, Regierungsbaumeister,
Godesberg am Rhein.

Es wird nur für diejenigen Büchsen Garantie übernommen, welche die Inschrift „**Schiller.** D. R.-P. 40839“ tragen.

SEIDE SEI'S PANIER!

Dr. med. Böhm's Normal-Seiden-

Trikot-Unterkleidung u. Strumpf-Waaren.

Deutsches Reichs-Patent 57059, engl. Patent 12817
Patente in allen Staaten angemeldet.

Garantirt reine Rohseide

Grossartigste Neuheit auf dem Gebiete der Unterkleidung. Nicht zu verwechseln mit bisherigen seidenen Sachen. Ganz **neu** erfundene **eigenartige Bearbeitung der Rohseide** ohne alle Chemikalien. **Nicht theurer** als gute Wolle, aber viel **haltbarer, wärmer, nicht hautreizend,** dem **Nervensystem** äusserst wohlthuend. Für Schweissaufnahme und Absonderung **geeigneter** als alle **bisher bekannten** Arten der Unterkleidung. Uebergang zu dieser neuen Bekleidung kann ohne Unbehagen oder Erkältung jederzeit geschehen. Jedes Stück ist mit gesetzlich geschützter Fabrikmarke versehen. Ausführliche Erläuterungen und Original-Preis-Listen sind gratis in den Verkaufs-Niederlagen zu haben.

Konzessionirte Verkaufs-Niederlage:

Weiss & Kölsch in Karlsruhe,
Friedrichsplatz 7. 2016.2.1

SEIDE SEI'S PANIER! SEIDE SEI'S PANIER! SEIDE SEI'S PANIER!

Dr. Böhm's seidene Unterkleider

verkaufen wir zu folgenden Preisen: 1998.3.2

Herrenhemden: M. 6.50, 7.— und 7.50 per Stück,
Damenhemden: 50 Pf. per Stück höher;
Herrenhosen: M. 5.25, 5.75 und 6.25 per Stück,
Damenhosen: 50 Pf. per Paar höher;
Herrenjacken: M. 4.75, 5.25 und 5.75 per Stück,
Damenjacken: 30 Pf. per Stück höher.

Weiss & Kölsch, Karlsruhe,
Friedrichsplatz 7.

1555.8.3

Nordseebad Helgoland.

Perle der Nordsee! Saison: Mitte Juni bis Mitte October.

Telegraphische und telephonische Verbindung mit dem Festlande. Während der Saison tägliche Dampfer-Verbindung.

Stets reinste Seeluft. Mildes gleichmässiges Klima.

Durch seine Lage wirkliches Seebad; grösste Frequenz von allen deutschen Nordseebädern. Massage-Station. Molkerei.
Prospecte gratis durch die Bureaux von **Haasenstein & Vogler A.-G.** sowie durch den **Gemeinde-Vorstand.**

Reelle Bedienung.

Größtes Lager am hiesigen Platze
nur guter und eleganter

Herren- u. Knaben-Garderoben

vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre.

Großes 1894.10.4

Tuch- und Buckskin-Lager

bester in- und ausländischer Fabrikate.

Anfertigung nach Maaß

in bekannt bester Ausführung u. zu sehr billigen Preisen.

Spiegel & Wels.

Kaiserstraße 76, Marktplatz, Karlsruhe.

Zweites Geschäft Würzburg, Domstr. 16.

Flicklappen werden allen Waaren beigegeben. Flicklappen werden allen Waaren beigegeben.

Billigste Preise.

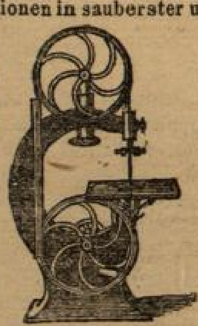
Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik

vorm. Gschwindt & Comp.,
KARLSRUHE (Baden),
liefert ***Werkzeugmaschinen*** für

Metall- u. Holzbearbeitung

nach den neuesten Constructionen in saubserster u. genauester Ausführung, als:

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.



Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.38

Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumpen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzeitig.

Bad Boll

bei Bonndorf
im bad. Schwarzwald.
Mineralbad und Luftkurort.

Herrliche Lage im Wutachthale. Kurhaus mit 80 Zimmern und Salons, Lese- und Damensalons. Elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements, des 50 m hohen Wasserfalls und der prächtigen Wasserwerke im Parke. Billige Pensionspreise. Post und Telegraph im Hôtel. 2106.5.1

P. Bogner, Direktor.

Restaurant.

2099.2.1 Eine bessere Wein- u. Bier-Restauration in Freiburg ist an kautionsfähige Leute, welche eine gute Küche führen können, sofort zu verpachten. Näheres bei **H. Schulz,** Liegenschaftsbureau, in **Freiburg i. B.**

Zahnstocher

(Austria Wien),
billigste Bezugsquelle, 10,000 St. Mk. 4 u. höher, liefert frc. g. Nachn. **Fr. N. Dervisch, Straßburg i. E.** 11.—21

1246.25.8

Deutsche Bekleidungs-Akademie.
Zuschneidelehranstalt — Frankfurt a. M.
Stellenzuweisung. Prosp. d. Dir. Martens.

1162.33.10

GAEDKE's CACAO

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.